

Armin, Nationalrat : eine liberale Stimme im Bundeshaus

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 60

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armin, Nationalrat

Eine liberale Stimme im Bundeshaus

Es gab eine ganze Reihe von Gemeinde-, Bezirks- und Kantonsräten mit Namen Bruhin. Mit Armin Bruhin schaffte es 1955 aber erstmals ein Namensträger ins Bundeshaus. Er wurde als Liberaler des Standes Schwyz in den Nationalrat gewählt, dem er während vier Jahren angehörte. Seither wurde kein Bruhin mehr ins eidgenössische Parlament gewählt.

Armin Bruhin wurde am 31.5.1912 in Lachen geboren, Heimatort Wangen SZ. Er war der Sohn von Anton Bruhin, gelernter Steinhauer, später Amtschreiber und Notar, der mit Elisa Bamert, der Tochter von Landammann Kaspar Bamert aus Tuggen, verheiratet war. Armin wuchs in Lachen auf, wo er auch die Primar- und Sekundarschule besuchte.

Sein Vater Anton Bruhin-Bamert wurde Ende Juli 1927 vom Bezirksrat der March zum Notar gewählt. Das hatte zur Folge, dass Armin mit 15 Jahren die Sekundarschule verliess und auf dem Notariat mitarbeitete. Die Kurzaussage des Vaters lautete: «So, morgen gehst du nicht mehr in die Schule, morgen beginnen wir zusammen auf dem Notariat!» Was folgte, bezeichnet man heute als «learning by doing». Zusätzlich absolvierte Armin eine kaufmännische und vor allem notariats-spezifische Ausbildung beim Notariat Wädenswil. Anlässlich seines Fremdsprachenaufenthaltes 1931/32 in Lausanne liess er es sich als Leichtathlet nicht nehmen, als Aktivmitglied bei den Amis Gymnastes mitzuturnen.

Sein Antrag, die Rekrutenschule im Welschland zu absolvieren, um die französische Sprache besser zu lernen, wurde vom Eidgenössischen Militärdepartement abge-

lehnt. Nach der Aushebung 1931 und der Einteilung in die Gebirgsinfanterie folgte die Inf. RS Bellinzona, Weitermachen zum Korporal, Wachtmeister und Fourier und erst Ende 1965 Entlassung aus der Wehrpflicht. Eine so lange Dienstzeit war damals üblich. Und danach wurde Armin auch noch in den Zivilschutz aufgeboten, im Alter von 54 Jahren. Zum Vergleich: Simon, ein Urenkel, hat nach der Rekrutenschule und als Durchdiener seine



Hochzeit Armin und Ida Bruhin-Manser 1938,
Quelle: Privatarchiv Lachen

Militärdienstpflicht bereits vor dem 20. Altersjahr vollständig absolviert.

Armin verehelichte sich am 12.5.1938 in Marienburg (heute Polen) mit der Auslandschweizerin Ida Manser aus Gonten AI (20.11.1918–2.1.2017) im Weiler Reinland unweit des Marktfleckens Tiegenhof, der seit dem 15.11.1920 zum Freistaat Danzig gehörte bis zur Annexion durch Nazi-Deutschland am 1.9.1939. Der Ehe entstammten vier Kinder.

Die beruflichen Stationen von Armin waren Notariatspraxis seit 1927, Fachhörer an der Universität Zürich,

Notar des Bezirkes March von 1948–1970 und des Bezirkes Gersau von 1958–1988. Das entsprach einem Wirken von über 60 Jahren im Notariats- und Grundbuchrecht.

Sein politischer Werdegang entsprach der üblichen Ochsentour: Einsatz in der Gemeinde Lachen, schon 1948 als Vermittler-Stellvertreter, danach 1948–1956 Kantonsrat, 1955–1959 Nationalrat, zudem mehrere Jahre Präsident der Liberalen Volkspartei Lachen und Mitglied der kantonalen Parteileitung. Im Nationalrat, wo er als einer der wenigen unabhängigen Parlamentarier galt, setzte sich Armin mit seinem liberalen Waadtländer-Kollegen Robert Piot für mehr Marktwirtschaft und gegen zu

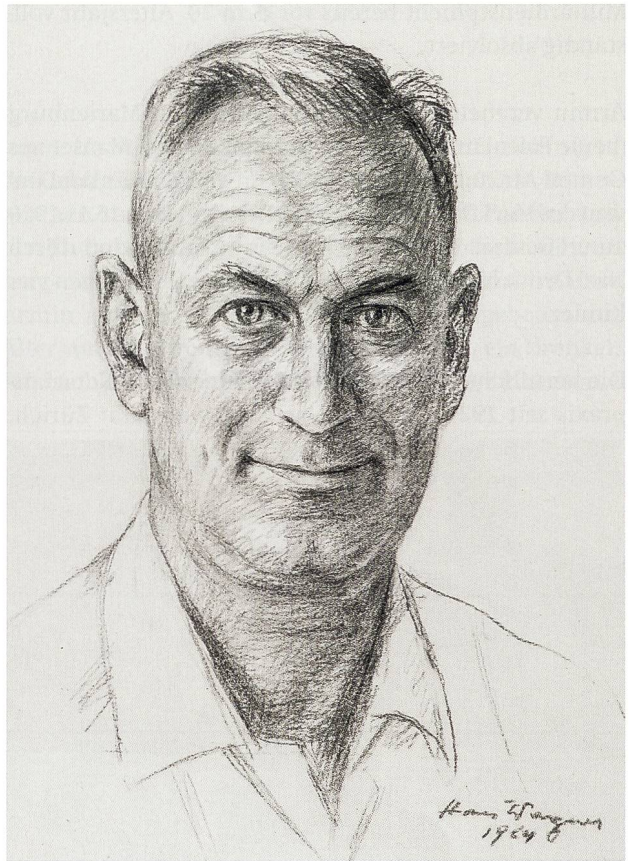


Hochzeitgesellschaft 1938, Quelle: Privatarchiv Lachen

viele Subventionen und Dirigismus in der Agrarpolitik ein. Besonders wichtig war ihm immer die Selbstbestimmung des Bürgers.

Armin war Sportler, vor allem Leichathlet, Skifahrer und Eishockeyspieler bei GC in Zürich. Gleichermassen sein Interesse der Geschichte: Er gehörte seit 1944 dem Historischen Verein der V. Orte an und war Gründungsmitglied, langjähriger Vizepräsident und Präsident der Gesellschaft für Volks- und Heimatkunde der March (Marchring). Zum Freundeskreis gehörten Rotarier, war Armin Bruhin doch 1958 Mitgründer des Rotary Clubs Bäch-Oberer Zürichsee. Neben vielen anderen Ämtern in Vereinen war er Präsident der Krankenkasse Helvetia in Lachen und Präsident der Mietschlichtungsstelle March.

Armin verstarb im Kreis seiner Familie am 2.7.1990 in Lachen.



Armin Bruhin im Porträt von Hans Wagner anno 1964,
Privatarchiv Lachen